

Über Kampfbefehle, jäh belebende,
Schmetternd die Geschütze ihre schwebende
Sphärenmusik.

Eine Weile prasselt's, rollt, sprüht, saust;
Blitz und Donner in der Menschenfaust, 5
Herrlich spannt ihr über Tal und Hügel
Eure gottentsprossenen Siegesflügel
Himmelan.

Wollt ihr so den irdischen Geist beschwingen,
Sich zum ewigen Frieden hochzuringen? 10
Sprecht! Euch fragt ein ruhig sterbender Mann.
Die Geschütze schweigen. Richard Dehmel.

Christmette in Frankreich.

(Simplizissimus 22. Dezember 1914.)

Du stille Nacht, 15

Wie hast du Freude uns gebracht!

Wie war die fremde Kirche nicht

Mit einem Mal so hell und licht!

Wie dehnte sich der Raum so weit!

Da lag in seiner Herrlichkeit 20

Das Vaterland.

Nicht wie es sonst vor Augen stand.

Ach, nur davon ein kleines Stück,

In dem sich uns das Erdenglück

Zusammendrängt. Ein stilles Haus 25

Im Heimatdorf. Es dringt heraus

Ein freundlich warmer Lichterschein.

Sie müssen wach zur Stunde sein

Und rüsten sich zum Kirchengang

Den tief verschneiten Weg entlang. 30

Wie man so neben ihnen geht,

In fernster Ferne noch versteht,

Was einer leis zum andern sagt

Und still nur mit den Augen fragt . . .